

# Für ein Derby braucht es zwei

Der Fechterring zieht kampflös ins Finale des Deutschlandpokals ein

Weil der Nürnberger Fechtclub zwei Ausfälle verkraften musste, wurde das Derby um den Einzug in das Finale des Deutschlandpokals kurzfristig abgesagt. Beim Fechterring konnte man sich ein paar Kräfte sparen und war dennoch enttäuscht – eigentlich wollte man ja noch ein paar alte Rechnungen begleichen.

Die Enttäuschung war ihm anzumerken. Ein wenig verloren stand Tobias Hell vom Fechterring am Donnerstagabend auf dem Zuschauerrang der schicken Uhlandhalle im Nürnberger Norden und schaute dem Nachwuchs beim Training zu. Die Eltern, die im Minutentakt ihre kleinen Musketiere abholten, verabschiedete Hell natürlich mit freundlichen Worten, so richtig kraftvoll klang seine Stimme dabei aber nicht.

Eigentlich hätte an diesem Abend ein Duell stattfinden sollen, auf dass sie sich beim Nürnberger Fechterring ein wenig mehr gefreut hätten als auf viele andere. Man könnte auch sagen, sie hätten darauf gebrannt. „Da wäre Pfeffer drin gewesen“, bestätigt Hell und rückt sich die Brille zurecht. „Da gibt es ja durchaus noch ein paar alte Rechnungen zu begleichen.“ Acht Jahre ist es nun her, dass 20 Mitglieder um Hanns Prechtl den Fechterring wegen der sportlichen Ausrichtung verließen und den Fechtclub gründeten, seitdem gibt es das Derby und mit ihm eine gesunde Rivalität.

Um den Einzug in das Finale um den Deutschlandpokal sollte es an diesem Abend in der Uhlandhalle also gehen, das Losglück hatte wieder einmal die beiden Nürnberger Fechtvereine zusammengebracht, endlich durften sie wieder einmal „Derby“ auf die Plakate schreiben, mit denen sie die Veranstaltung ankündigten, wollten erst verbal und dann tatsächlich auf der Planche mit den Säbeln rasseln, und dann...?

Und dann hatte Tobias Hell am Nachmittag einen Anruf von den Verantwortlichen des Fechtclubs bekommen, die ihm mitteilen mussten, dass ihr Verein nicht an den Start gehen würde. Zwei von drei Fechtern waren kurzfristig erkrankt, das Derby war keines mehr, weil dazu immer zwei gehören und Tobias Hell musste über den Abend im Konjunktiv reden.

„Schön ist das nicht“, sagt er, „wir hätten uns das Finale gerne erkämpft“. Immerhin spart die Mannschaft so ein paar Kräfte, am Wochenende veranstaltet der Fechterring ja die Deutsche Meisterschaft. Trotzdem: „Wir hätten ihnen gerne klargebracht, wo die Glocken hängen“, sagt Hell und hebt doch noch einmal die Stimme an diesem Abend.

Wenn der Gegner nicht da ist, lassen sich die großen Töne eben noch etwas leichter spucken, das weiß auch Tobias Hell, rückt ein letztes Mal die Brille gerade und lächelt.

SEBASTIAN GLOSER